

**Presse-
mappe**



DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

BLICKE ! KÖRPER ! SENSATIONEN !

EIN ANATOMISCHES WACHSKABINETT UND DIE KUNST
11.10.2014 – 19.04.2015



**DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN**

GEFÖRDERT DURCH



Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Ostsächsischen Sparkasse Dresden

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER

BLICHE ! KÖRPER ! SENSATIONEN !

EIN ANATOMISCHES WACHSKABINETT UND DIE KUNST

11. Oktober 2014 bis 19. April 2015

Eine Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden

Gefördert von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der
Ostsächsischen Sparkasse Dresden und der Kulturstiftung der Länder

Kuratorin: Dr. Eva Meyer-Hermann, Berlin

Szenografie: chezweitz, Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

- **Allgemeine Presseinformation**
- **Die Ausstellungsabteilungen**
- **Daten & Fakten**
- **Künstlerliste**
- **Die Sammlung Anatomisches Panoptikum**
- **Katalog**
- **Begleitprogramm**
- **Vermittlungsangebote**

ALLGEMEINE PRESSEINFORMATION

Was geht in uns vor, wenn wir Darstellungen von menschlichen Körpern betrachten? Können wir eindeutig unterscheiden zwischen dem ästhetischen Blick auf Werke der Kunst und einem neutralen Erkenntnisinteresse bei der Betrachtung wissenschaftlicher Abbildungen? Welche Menschenbilder und Selbsteinschätzungen, welche Empfindungen kommen dabei ins Spiel? Kann es so etwas wie eine unschuldige Schaulust überhaupt geben?

Die Sonderausstellung **Blicke ! Körper ! Sensationen ! Ein anatomisches Wachskabinett und die Kunst** nähert sich diesen Fragestellungen mit einem außergewöhnlichen Konzept. Ausgangspunkt ist ein historisches Wachskabinett, das um 1900 zum großen Teil in Dresden entstanden ist und das jetzt erstmals in einem musealen Zusammenhang zu sehen sein wird. Über hundert Jahre lang sind diese Modelle von menschlichen Körpern auf Jahrmärkten vorgeführt worden - einerseits im Dienst der Gesundheitsaufklärung, andererseits aber auch zur populären Unterhaltung breiter Bevölkerungsschichten. Mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder ist es dem Deutschen Hygiene-Museum 2009 gelungen, dieses kultur- und wissenschaftshistorisch wertvolle Konvolut zu erwerben. Als „Sammlung Anatomisches Panoptikum“ gehört der Bestand von rund 250 Objekten zu den wenigen Exemplaren seiner Art, die noch in einem derartigen Umfang überliefert sind. Mit seiner thematischen Bandbreite - von allgemeiner Anatomie über Sexualität und Geschlechtskrankheiten bis hin zu Arbeitsunfällen und Kriegsverletzungen - gewährt das Dresdner Wachskabinett wichtige Einblicke in die Körper-, Gesellschafts- und Moralvorstellungen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

„Wissenschaftsgeschichtlich betrachtet markieren anatomische Wachskabinette einen wichtigen Teilaspekt der Geschichte unseres Hauses“, erläutert **Prof. Klaus Vogel**, Direktor des Deutschen Hygiene-Museums. „In seiner Gründungsphase beschaffte es sich seine Exponate bei den gleichen Produzenten, die auch die populären anatomischen Wanderausstellungen beliefert haben. Die Verwissenschaftlichung und Institutionalisierung bei der Vermittlung von Körperwissen - für die das Deutsche Hygiene-Museum dann berühmt wurde - bedeutete den Anfang vom Ende der medizinischen Lehrschau als voyeuristisches Volksvergnügen. Exakt dieser Umschlagpunkt lässt sich mit den Exponaten des Dresdner Wachskabinetts schlüssig dokumentieren. Welche Mentalitäten und Menschenbilder den Blick auf den menschlichen Körper bis in unsere unmittelbare Gegenwart prägen, das möchten wir in dieser anspruchsvollen Ausstellung für unser heutiges Publikum nachvollziehbar machen.“

Um die Aktualität der mit diesem Sammlungsbestand verbundenen Fragestellungen erlebbar zu machen, konfrontiert die Kuratorin Eva Meyer-Hermann die historischen Wachsobjekte in einem **White Cube** zunächst mit körperbezogenen Arbeiten bedeutender Künstler_innen der jüngeren Vergangenheit. In den Werken - etwa von Louise Bourgeois, Alexandra Bircken, Marcel Duchamp, Max Ernst, Robert Gober, Damien Hirst, Mike Kelley, Zoë Leonard, Paul McCarthy, Steve McQueen, Pipilotti Rist, Pia Stadtbäumer, Paul Thek, Luc Tuymans, u.v.a. - wird das erkenntnisleitende Spannungsverhältnis von Betrachter und Objekt auf unterschiedlichen Ebenen in Szene gesetzt.

Die individuellen künstlerischen Positionen zum menschlichen Körper berühren zentrale Motive, denen die Besucher_innen auch bei der Betrachtung der Objekte des historischen Wachskabinetts begegnen werden: Was geht in uns vor, wenn wir Darstellungen von menschlichen Körpern anschauen? Welche Menschenbilder und Selbsteinschätzungen, welche Empfindungen kommen dabei ins Spiel? Welche Rolle spielen Neugierde und Voyeurismus, Geschlecht und Identität, Ekel und Mitleid, Leben und Tod, Präsenz und Distanz, Wissen und Fantasie?

Gefördert wird die Sonderausstellung maßgeblich von der **Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden**. Das Ziel der Ausstellung, das historische Dresdner Wachskabinett im Kontext zeitgenössischer Kunst zu präsentieren, hat die Stiftung, die überregional wirkende Kulturprojekte unterstützt, begeistert. „Unsere Stiftung macht sich mit den Sparkassen, insbesondere auch der Ostsächsischen Sparkasse Dresden dafür stark, dass die sächsischen und ostdeutschen Museen ihr markantes Profil in Sammlung und Präsentation weiter entwickeln können. Die Ausstellung ist einmal mehr ein Meilenstein auf einem sehr guten Weg, den das Deutsche Hygienemuseum Dresden geht“, so Friedrich-Wilhelm von Rauch, Geschäftsführer der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

Im Anschluss an den White Cube ordnet ein historischer Exkurs in Form einer **Wunderkammer** die Wachskabinette in die allgemeine Geschichte der Anatomie ein, in der öffentliche Leichensektionen und künstlerisch-wissenschaftliche Darstellungen des menschlichen Körpers seit Jahrhunderten eine bedeutende Rolle spielten.

Im Zentrum der Ausstellung stehen schließlich die Objekte des **Wachskabinetts** selbst, die in einer abstrahierenden, modernen Rekonstruktion ihrer historischen Präsentationsform vorgestellt werden. Neben medizin- und kulturgeschichtlichen Erläuterungen wird den Besucher_innen hier eine weitere Vermittlungsebene geboten: Eine „Audio-Kulisse“ ermöglicht es, sich in die Atmosphäre einer historischen Jahrmarktsituation zu versetzen. Von Schauspielern gesprochene Szenen und Dialoge vergegenwärtigen die mutmaßlichen Reaktionen des zeitgenössischen Publikums auf die ausgestellten Objekte. Auf diese Weise wird für die heutigen Besucher ein emotionaler Zugang zu der zeitlich entfernten Welt der anatomischen Wachskabinette geöffnet.

Abschließend dokumentiert die Ausstellung wie sich insbesondere die Künstler des **Surrealismus** mit den schockierend naturalistischen und teilweise bizarren Darstellungen und Fantasiewelten der Wachskabinette auseinandersetzten. Sie endet in einem kontemplativen Raum mit einer Filmarbeit von Steve McQueen.

Mit ihren vielschichtigen kuratorischen und szenografischen Perspektiven ermöglicht **Blicke ! Körper ! Sensationen !** auch eine Reflexion über das Ausstellen selbst, das ohne das produktive Spannungsverhältnis von Blick und Objekt, Betrachter und Körper nicht denkbar ist.

Ostdeutsche Sparkassenstiftung

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung ist ein Gemeinschaftswerk aller Sparkassen Sachsens, Brandenburgs, Mecklenburg-Vorpommerns und Sachsen-Anhalts. Seit ihrer Errichtung im Jahre 1995 hat die Stiftung gemeinsam mit den Sparkassen vor Ort mehr als 1.700 Projekte mit einer

Gesamtfördersumme von rund 67 Millionen Euro unterstützt. Davon wurden allein im Freistaat Sachsen für 647 Projekte eine Gesamtsumme von mehr als 26 Millionen Euro bereitgestellt. Die für die Projekte erforderlichen Finanzmittel werden aus Erträgen des Stiftungsvermögens, dem überörtlichen Zweckertrag der Sparkassenlotterie „PS-Lotterie-Sparen“ und den projektbezogenen Zusatzspenden der Sparkassen aufgebracht. Die Sparkassenorganisation unterstreicht damit ihre Rolle als größter nicht-staatlicher Kulturförderer in Deutschland.

DIE AUSSTELLUNGSABTEILUNGEN

Die „Sammlung Anatomisches Panoptikum“ ist der Ausgangspunkt dieser Ausstellung, aber sie ist nicht ihr alleiniges Thema. Vielmehr nimmt sie diesen faszinierenden Exponatbestand zum Anlass, um grundsätzlich über den Zusammenhang von Blick und Körper, die Wechselwirkung von Objekt und Betrachter nachzudenken. Im Zentrum der Ausstellung steht also das Sehen selbst und die Art und Weise, wie es unsere Vorstellungen davon, was der Körper ist, mitbestimmt und mitkonstruiert. Dabei nimmt sie auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die kultur- und wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklungslinien in den Blick, von denen unser Sehen geprägt ist.

Um diesen Ansatz sinnfällig zu machen, beginnt „Blicke! Körper! Sensationen!“ nicht mit dem Anatomischen Wachs-Kabinett selbst, sondern als eine zeitgenössische Kunstaussstellung. Hier sind die Besucher in eine Schule des Sehens eingeladen, in der sie Werken international renommierter Künstler begegnen. Es sind teils vertraute, aber auch irritierende und verstörende Bildwelten, die dem Publikum unmittelbare emotionale Erfahrungen und Assoziationen ermöglichen, die auf die Themenvielfalt des historischen Panoptikums einstimmen. Die Arbeiten sind überwiegend in den letzten dreißig, vierzig Jahren entstanden und variieren ausgehend von individuellen ästhetischen Positionen unterschiedliche Perspektiven auf das Thema „Blicke auf den Körper“.

Körper

Im einführenden Raum der Ausstellung werden die Besucher unvermittelt mit der hyperrealistischen Skulptur einer nackten Frau konfrontiert, die wie auf einem Seziertisch präsentiert wird. In dieser Arbeit des amerikanischen Künstlers Paul McCarthy bündeln sich schockartig die Fragestellungen der Ausstellung: Wie betrachten wir den Körper? Welche Empfindungen löst dieses Sehen aus? Wie verhalte ich mich zu meinem eigenen Körper? Was ist Wissenschaft, was Kunst, was zeigt ein Museum?

White Cube

Die nun folgenden Werke überwiegend zeitgenössischer Künstler_innen werden in der klassischen Präsentationsform eines White Cube gezeigt. Sie nehmen in vielfacher Weise Bezug auf Körper-Themen und sind in drei große Bereiche untergliedert, in denen die individuellen und kollektiven Perspektiven ausgedeutet werden.

Beim Thema „Grenzen des diagnostischen Blicks“ geht es um Aspekte des Individuums, um die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, durch Bilder des Körpers Erkenntnisse zu vermitteln oder diesen zu repräsentieren (Paul Thek, Paul McCarthy, Luc Tuymans). Dabei beschäftigt die ausgewählten Künstler_innen auch das Thema von Norm und Abweichung sowie die poetische Umwertung

tabubehafteter Themen (Pia Stadtbäumer, Asta Gröting). Der (männliche) Blick wird gleichermaßen kreativ befreit wie auch kritisiert (Marcel Duchamp, Hannah Wilke).

Ein weiterer Bereich zeigt den „Körper unter Druck“, der Körpermodelle sowie deren (De-)Konstruktionen auch in metaphorischer Darstellung vorführt. Insbesondere Künstlerinnen nutzen das Bild der Hysterie und des Schocks, um den beherrschenden männlichen Blick zu kritisieren. (Valie Export, Louise Bourgeois, Alexandra Bircken). Selbstverletzung als Grenzerfahrung und politische Agenda prägen die aktionistischen Körperpräsentationen von Rudolf Schwarzkogler und ORLAN, wohingegen Mike Kelley und auch Damien Hirst mit Körper-Repräsentationen jonglieren, in denen echt und falsch, lebend und tot auf unheimliche und traumatische Weise miteinander verwoben sind.

Schließlich fasst der „Körper als Austragungsort von Debatten“ Fragen des Verhältnisses von Individuum und Kollektiv zusammen. Die Arbeiten von Robert Gober thematisieren Homosexualität in ihren individuellen wie auch gesellschaftlichen Dimensionen. In den malträtierten Körpern der Ensembles von Bruce Nauman erscheinen bildhaft Folter und Krieg als bedrohende, formende Kraft.

Wunderkammer

Im Anschluss an den „White Cube“ wirft das zweite Kapitel der Ausstellung **Wunderkammer** in verdichteter Form historische Streiflichter auf die Vorgeschichte der Anatomischen Wachskabinette. Schon seit der Renaissance hatten sich Wissenschaft und Kunst gleichermaßen für die Anatomie des menschlichen Körpers interessiert. In den Werken von Albrecht Dürer oder Andreas Vesalius verbinden sich wissenschaftliche Forschung und die Rezeption der Antike zu neuen künstlerischen Darstellungsformen. Die anatomischen Wachsmodelle des 18. Jahrhunderts, wie sie sich in den Sammlungen La Specola in Florenz oder im Josephinum in Wien erhalten haben, markieren Höhepunkte dieser Verbindung von Wissenschaft und Kunst. Aber es kommt noch ein Weiteres hinzu: Ähnlich wie bei den seit der Renaissance durchgeführten öffentlichen Sektionen werden in diesen Wachfiguren nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse kunstvoll dargestellt, sondern es werden gleichzeitig Objekte und Präsentationsformen geschaffen, die die Schaulust des Publikums bedienen. Als Beispiele für die Trivialisierung und Popularisierung eines solchen Voyeurismus im 19. Jahrhundert zeigt die „Wunderkammer“ auch einige damals beliebte erotische Daguerreotypen. Als amüsante Reminiszenz an die zeittypische Gemengelage von Wissenschaft, Kunst und Rummelplatz wird ein früher Film der Brüder Lumière mit einem tanzenden Skelett zu sehen sein.

Das Anatomische Wachskabinett

Im Zentrum der Ausstellung wird schließlich nahezu der gesamte Bestand der Dresdner Sammlung vorgestellt. Das Phänomen der anatomischen Wachskabinette erfährt seinen Höhepunkt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ist Ausdruck einer sich wandelnden bürgerlichen Gesellschaft. Die Industrialisierung beförderte ein expandierendes Freizeitverhalten und machte ein Massenpublikum zum Adressaten der überwiegend wächsernen Objekte. Die populären anatomischen Schauen waren Vermittlungs- und Aufklärungsinstrumente verbunden mit Elementen des

Entertainments. Sie waren aber auch Spiegel der damaligen Gesellschafts- und Körpervorstellungen und boten Orientierung durch Abschreckung: Der Besucher sollte sich von dem, was in den Ausstellungen als abnorm, krank oder verwerflich definiert wurde, moralisch distanzieren.

In der Ausstellung **Blicke! Körper! Sensationen!** wird die mutmaßliche historische Präsentationsform des Wachskabinetts um 1900 nicht naturalistisch nachempfunden; vielmehr strebt die Szenografie eine abstrahierende Rekonstruktion an, die sich moderner Materialien und Ausstattung bedient und auf der Basis der zeitgenössischen Quellen die thematischen Schwerpunkte und Strukturen dieses Wachskabinetts herausarbeitet. Die einzelnen Objekte sind dabei nach den Schwerpunktthemen des Kabinetts geordnet, deren medizinische Inhalte und kulturhistorischen Hintergründe in den Ausstellungstexten erläutert werden. Ein Fokus liegt auf dem Aufbau des weiblichen Körpers, auf Geburt und Sexualität. Abtreibung und Verhütung werden im anatomischen Wachskabinett genauso zum Thema wie die Forschungsergebnisse der im 19. Jahrhundert noch jungen medizinischen Disziplinen Embryologie und Gynäkologie. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Darstellung des kranken Körpers und – damit verbunden – auf dem medizinischen Fortschritt: neue Operationstechniken sind ebenso dokumentiert wie die damals bahnbrechenden Erkenntnisse der Bakteriologie.

Eine Besonderheit dieser Abteilung wird darin bestehen, dass die Besucher über Kopfhörer zusätzlich in eine „Audio-Kulisse“ eintauchen können, die in die Atmosphäre einer historischen Jahrmarktsituation versetzt. Von Schauspielern gesprochene Szenen und Dialoge vergegenwärtigen die mutmaßlichen Reaktionen des zeitgenössischen Publikums auf die ausgestellten Objekte. Auf dieser Weise wird für die heutigen Besucher ein emotionaler Zugang zu der historisch entfernten Welt der anatomischen Wachskabinette geöffnet.

Surrealer Raum

Der auf das Wachskabinett folgende **Surreale Raum** zeigt, wie in den 1920er Jahren insbesondere surrealistische Künstler vom Phänomen des Panoptikums fasziniert waren. Auf ihre eigene Weise thematisierten sie den Körper zwischen Schrecken und Schönheit, etwa in den Arbeiten von Luis Buñuel, Salvador Dalí, Max Ernst, Jindřich Štyrský oder Herbert List. Sie benutzten die bürgerliche (Ab-)Scheu vor dem Abnormalen und Tabu-Behafteten als Ausgangspunkt für ihre eigenen Werke. Ihre Realitätsverschiebungen und ihre assoziative Kombinatorik, ihre radikalen Bildfindungen waren eine kreativ-künstlerische Befreiung, die bis heute in die bildende Kunst hinein wirkt (Alina Szapoznikow, Rosemarie Trockel).

Sehen

Die Ausstellung endet in dem Raum **Sehen**, in dem eine Video-Arbeit von Steve McQueen gezeigt wird. Sie zitiert einerseits Buñuels surrealistischen Klassiker *Un chien andalou*, durchbricht aber andererseits die chronologische Reihenfolge, indem sie die Besucher in die Gegenwart und damit an den Beginn der Ausstellung zurückversetzt.

DATEN UND FAKTEN

Kuratorin:	Eva Meyer-Hermann, Berlin
Szenografie:	Sonja Beeck und Detlef Weitz, chezweitz, Berlin
Produktionsleitung:	Ines Linder
Architektur:	Hans Hagemester
Ausstellungsgrafik:	Vanessa Wolf
Audiokulisse:	Patricia Schon
Projektkoordination und wissenschaftliche Mitarbeit:	Cornelia Wagner
Wissenschaftliche Projektassistenz:	Isabel Dzierson
Assistenz:	Milka Backović, Krystina Comer, Fine Kugler, Siw Krueger, Alexandra Lay, Sophia Schäfer, Valeria Schäfer, Anna-Lena Wenzel
Wissenschaftliche Beratung:	Johanna Lang, Sandra Mühlenberend, Julia Radtke, Susanne Roeßiger
Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums:	Susanne Roeßiger (Leitung), Julia Radtke, Johanna Lang, Marita Gottsmann, Sylke Schäfer, Marion Schneider, Marion Thalheim
Restaurierung:	Johanna Lang
Mitarbeit Restaurierung:	Florian Albrecht, Katharina Geier, Sebastian Karp, Sybille Kreft, Jürgen Knoop, Luise Kober, Tobias Lange, Roxana Naumann, Beate Rieß, Carsten Wintermann, Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums, in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut der Hochschule für Bildende Künste Dresden
Konservatorische Betreuung der Ausstellung:	Carsten Wintermann, Johanna Lang, Beate Rieß, Sybille Kreft

Ausstellungsfläche

rund 900 qm

Exponate

Rund 300 ausgestellte Objekte:

- 47 Werke der Bildenden Kunst
- 61 weitere Exponate wie Dokumente, Fotos, Bücher, etc.
- rund 180 Objekte aus der „Sammlung Anatomisches Panoptikum“ (SAP); darunter alle wichtigen Exponate wie Wachsmodelle in Schaukästen, Wachs-Moulagen, Präparatekästen ein Gläserner Mann sowie zusätzlich verschiedene Begleitmaterialien wie Bildtafeln, Plakate, Bücher, Fotoalben, u.a.m.

Das älteste Objekt der SAP:

Ein freistehender Körper im 9. Schwangerschaftsmonat, Kniestück mit Armen, Bauch und Gebärmutter geöffnet

Werkstatt Gustav Zeiller, Wachsmodell, um 1880

Die lebensgroße Halbfigur illustriert das Idealbild einer Schwangeren gegen Ende des 19. Jahrhunderts: eine schöne junge Frau mit ebenmäßigen Gesichtszügen und einer Frisur aus echtem Haar. Lediglich die Neigung des Kopfes weicht vom Ideal ab. Sie ist jedoch erst in späterer Zeit durch Wärmeeinwirkung entstanden. Die geöffnete Bauch- und Gebärmutterwand gewährt Sicht auf das voll entwickelte, gesunde Kind, das sich bereits in die Geburtslage gedreht hat.

Das größte und schwerste Objekt der SAP

Eine Figur auf dem Seziertisch liegend, mit geöffnetem und zerlegbarem Unterleib

Werkstatt Rudolf Pohl, Dresden

Wachsmodell, um 1900

Das wertvollste Kunstobjekt

Paul Delvaux (1897-1994)

Les Nœuds roses, 1937

Öl auf Leinwand; 121,5 x 160 cm

Royal Museum of Fine Arts Antwerp

VERZEICHNIS DER KÜNSTLER

Juan Valverde de Amusco (1525-1578)

Kader Attia (*1970)

Herbert Bayer (1900-1985)

Hans Bellmer (1902-1975)

Auguste Belloc (1800-1867)

Luis Buñuel, Salvador Dalí (1900-1983, 1904-1989)

Alexandra Bircken (*1967)

Louise Bourgeois (1911-2010)

Bruno Braquehais (1823-1875)

Marcel Broodthaers (1924-1976)

Paul Delvaux (1897-1994)

Eugène-Louis Doyen (1859-1916)

Marcel Duchamp (1887-1968)

Albrecht Dürer (1471-1528)

Max Ernst (1891-1976)

Adolph Friedländer (1851-1904)

Jacques-Fabien Gautier d'Agoty (1716-1785)

Robert Gober (*1954)

Asta Gröting (*1961)

Jacques Hérold (1910-1987)

Damien Hirst (*1965)

William Hogarth (1697-1764)

Georges Hugnet (1906-1974)

William Hunter (1718-1783)

Mike Kelley (1954-2012)

Zoe Leonard (*1961)

Herbert List (1903-1975)

Auguste und Louis Lumière (1862-1954, 1864-1948)

Man Ray (1890-1976)

Tanya Marcuse (*1964)

Paul McCarthy (*1945)

Steve McQueen (*1969)

Bruce Nauman (*1941)

Meret Oppenheim (1913-1985)

ORLAN (*1947)

Ulrike Ottinger (*1942)

Eugène Pirodon (1824-nach 1908)

Pipilotti Rist (*1962)

Félicien Rops (1833-1898)

Frederick Ruysch (1638-1731)

Rudolf Schwarzkogler (1940-1969)

Johannes Scultetus (1595-1645)

Adriaan van den Spiegel (1578-1625)

Pia Stadtbäumer (*1959)

Franz von Stuck (1863-1928)

Jindřich Štyrský (1899-1942)

Alina Szapocznikow (1926-1973)

Paul Thek (1933-1988)

Rosemarie Trockel (*1952)

Luc Tuymans (*1958)

VALIE EXPORT (*1940)

Andreas Vesalius (1514-1564)

Hannah Wilke (1940-1993)

WOLS (1913-1951)

SAMMLUNG ANATOMISCHES PANOPTIKUM

EINE SONDRERSAMMLUNG DES DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUMS

Mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und seines Freundeskreises hat das Deutsche Hygiene-Museum im Jahr 2009 einen repräsentativen Teil eines historischen anatomischen Wachskabinetts aus dem Besitz finnischer Artisten erworben, der nun als "Sammlung Anatomisches Panoptikum" betreut wird. Das Museum war auf diesen sehr seltenen Objektbestand durch einen am 22. Juni 2007 in den Dresdner Neuesten Nachrichten erschienenen Artikel der Journalistin Heidrun Hannusch aufmerksam geworden, die über den Ursprung dieses finnischen Panoptikums in Dresden und über die Verkaufsabsichten seiner Besitzer berichtet hatte.

Ursprünglich hatte diese auf menschliche Anatomie und medizinische Themen spezialisierte Wanderausstellung zwei europäischen Schaustellerunternehmen gehört. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein war sie unter Bezeichnungen wie "Anatomisches Museum" oder "Anatomisches Wachskabinett" auf Volksfesten präsentiert worden. Einzigartig ist diese ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandene und später immer wieder aktualisierte Kollektion nicht allein wegen ihres Umfangs und ihres Erhaltungszustands, sondern vor allem aufgrund ihres thematischen Schwerpunkts. Es handelt sich um ein rares, kulturhistorisch bedeutsames Gesamtensemble mit einem charakteristischen Figurenrepertoire, das heute zu den letzten noch zusammenhängend erhaltenen anatomischen Panoptiken gehört.

Solche Jahrmarktsausstellungen waren eine Attraktion für breite Bevölkerungsschichten. In ihnen verbanden sich neue Praktiken der Wissenschaft und Methoden der Gesundheitsaufklärung aufs Engste mit Voyeurismus, Abschreckung und Sensationslust. Im Mittelpunkt stand der – meist aus Wachs gebildete – menschliche Körper, der durch spektakuläre Einblicke, raffinierte Schnitte und ungewöhnliche Inszenierungen effektiv präsentiert wurde. Diese "populären Wunderkammern" belehrten und begeisterten ein Massenpublikum, indem sie Neugier weckten und Erstaunen und Schauern auslösten.

Den Kernbestand der Dresdner Kollektion bilden 84 Schaukästen mit insgesamt 200 Wachsmodellen. Spektakuläre Motive wie "Der Schwertschlucker", "Eine Figur auf dem Seziertisch liegend, mit geöffnetem und zerlegbarem Unterleib", "Hand und Arm eines Kutschers, den ein rotzkrankes Pferd gebissen hat" oder das Geburtsmodell "Wendung des Kindes" deuten das breite inhaltliche Spektrum an, verweisen aber ebenso auf den angestrebten Unterhaltungswert. Zeittypische Themen und Ausstellungsgruppen wie etwa Anatomie, Pathologische Forschung und Sozialhygiene, Arbeitsunfälle und Berufserkrankungen, Moulagen von Hauterkrankungen, Erkrankungen bei Säugling und Kind, Operationen, Fortpflanzung, Schwangerschaft und Geburtkunde, Sexualkunde,

Verhütung, Geschlechtskrankheiten oder auch Kriegsverletzungen sind in diesem Wachsabinettt hervorragend dokumentiert. Die Objekte bieten damit ein reiches Anschauungsmaterial für das sich wandelnde Körper- und Menschenbild ihrer Entstehungszeit und belegen den an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert noch ungetrübten Fortschrittsglauben und die Erwartung einer Verbesserung des menschlichen Körpers.

War aus wissenschaftlicher Sicht die deskriptive Anatomie des Menschen Ende des 18. Jahrhunderts nahezu abgeschlossen, folgte im 19. Jahrhundert eine Ausdifferenzierung der medizinischen Wissenschaften, die sich auch in den Modellen des Panoptikums widerspiegelt. So dokumentieren die Figuren neben der Entwicklung der Geburtskunde, Gynäkologie und Embryologie auch die Fortschritte der anatomischen Pathologie, die im 19. Jahrhundert zu einer Leitwissenschaft aufstieg. Über die Grenzen ihrer jeweiligen medizinischen Disziplin hinaus wurden dem breiten Publikum aber auch aktuelle Forschungsergebnisse sowie konkrete Behandlungs- und Operationsmethoden erläutert. Die Objekte des Wachsabinetts können somit wie ein dreidimensionales medizinisches Journal ihrer Zeit gelesen werden, das sich nicht an Spezialisten, sondern an ein Massenpublikum wandte. Unter diesem Gesichtspunkt waren die Modelle also viel mehr als bloße Unterhaltungsgegenstände, sondern Medien der gesundheitlichen Aufklärung.

Ein großer Teil der Wachsfiguren wurde zwischen 1880 und 1920 in der Werkstatt des Wachsmodellleurs Rudolf Pohl (1852 – 1926) in Dresden angefertigt. Später angeschaffte Ausstellungsklassiker wie ein "Gläserner Mann", Moulagen, Flüssigpräparate und Bildtafeln stammen u.a. aus der Produktion des Deutschen Hygiene-Museums.

In den vergangenen Jahren haben Museumswissenschaftler und Restauratoren im DHMD den Bestand gemeinsam begutachtet, zahlreiche auch internationale Fachberater einbezogen, mit den ehemaligen Besitzern gesprochen und Archivrecherchen durchgeführt. Stellvertretend soll an dieser Stelle die Unterstützung durch zahlreiche Mediziner des Universitätsklinikums Dresden und des Krankenhauses Dresden-Friedrichstadt sowie der Hochschule für Bildende Künste und der Technischen Universität Dresden genannt werden. Auf der Grundlage dieser Untersuchungen, Gespräche und Arbeiten konnten die Objekte inventarisiert und katalogisiert sowie ein Konzept für die vor der Präsentation notwendigen konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen erstellt und durchgeführt werden.

Zu den Maßnahmen gehörten vor allem die Reinigung der sensiblen Wachsoberflächen, ferner die Klebung von Wachsbruchstücken und Stabilisierungsarbeiten an den Modellen sowie die Restaurierung bzw. Rekonstruktion der historischen Schauvitriolen. Schäden haben natürlich auch die durch fehlendes Wissen unsachgemäß ausgeführten Reparaturen in der Vergangenheit verursacht. Diese Schäden und darüber hinaus allgemeiner der Umgang mit früheren Überarbeitungen waren dabei besondere Herausforderungen. Aber gerade diese mehrschichtige Geschichte der einzelnen Stücke und des kompletten Ensembles, die sich in besonderer Weise an dem mehrfachen Wechsel und Überklebungen der Vitriolenbeschriftungen zeigt, stellt eine Besonderheit dar, die es zu bewahren gilt. Denn erklärtes Ziel ist es, die Schichten zu belassen und nicht den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. So berichten die Objekte nicht nur von ihrer Entstehungszeit, sondern auch von

den Ereignissen, Entwicklungen und Niederlagen der darauffolgenden Zeitabschnitte. Anhand der unterschiedlichen Schichten kann die Biografie der Objekte rekonstruiert werden.

Darüber hinaus erwartet das Museum noch weitere interessante Erkenntnisse zu den Techniken, den Materialien und Restaurierungsmöglichkeiten und damit grundsätzlich zu einem langfristigen Erhalt der Modelle über eine in Arbeit befindliche Promotion an der TU München zur kunsttechnologischen und konservierungswissenschaftlichen Untersuchung zur figuralen Wachsplastik, in deren Mittelpunkt das Dresdner Konvolut steht.

Der Dresdner Bestand stellt für das Deutsche Hygiene-Museum und seine mittlerweile rund 51.000 Objekte umfassende körpergeschichtliche Sammlung eine wichtige Bereicherung dar, denn die Geschichte dieser "Anatomischen Museen" ist eng mit den volkspädagogischen Zielsetzungen und Darstellungsmethoden seiner eigenen Gründungszeit verwoben. Die einzelnen Modelle und das Ensemble in seiner Gesamtheit sind mit ihren durchdachten wissenschaftlich-didaktischen Arrangements und ihrem ebenso deutlichen Bekenntnis zum Entertainment wichtige Dokumente einer Geschichte der Alltagskultur und der populären Massenkommunikation über Körper, Gesundheit und Krankheit. In einer mentalitäts- und kulturhistorischen Perspektive verweist das Wachskabinett auf gesellschaftlich akzeptierte Vorstellungen vom Umgang mit dem Körper und die vorherrschenden moralischen Norm- und Wertvorstellungen seiner Entstehungszeit. Zusammen mit den in Vergessenheit geratenen Produzenten und Vorbesitzern und den noch genauer zu untersuchenden Präsentationsformen bietet die „Sammlung Anatomisches Panoptikum“ eine Fülle von Material für die weitere Forschung.

KATALOG

Blicke! Körper! Sensationen!

Ein anatomisches Wachskabinett und die Kunst

Wallstein Verlag, Göttingen, 2014

223 Seiten, mit zahlreichen farbigen Abbildungen, € 24,90

Herausgegeben von Eva Meyer-Hermann im Auftrag des
Deutschen Hygiene-Museums

Vorwort

Klaus Vogel, Gisela Staupe

„Was wir sehen blickt uns an“

Eva Meyer-Hermann

Zwischen Aufklärung und Sensation: Eine Chronologie zum
Anatomischen Wachskabinett des Deutschen Hygiene-
Museums Dresden

Johanna Lang, Julia Radtke, Cornelia Wagner

Zum Nutzen anatomischer Modelle

Anna Maerker

Aug um Aug. Zur Konstruktion des frivolen Blicks

Thomas Schnalke

Augenmärkte, Blitzschläge

Thomas Macho

Sex in Wachs: Gesundheitswissen, Volksaufklärung und Sinneserregung

Lutz Sauerteig

Das eingebildete Geschlecht. Sehen und Sexualordnung

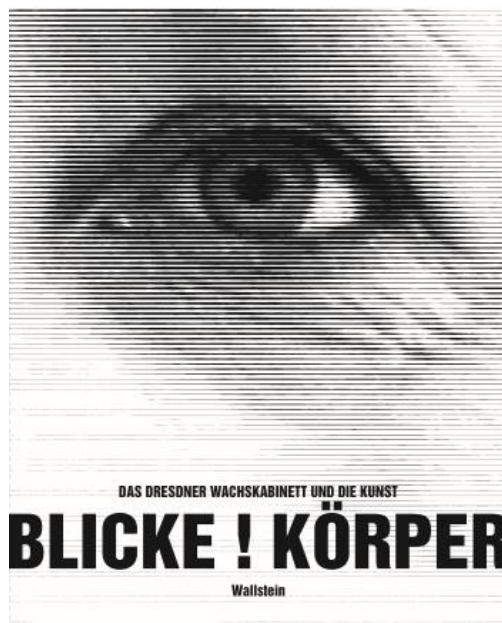
Christina von Braun

Transit-Museen. Museos en tránsito. Transit Museums. Musées en transit

Irina Podgorny

Vom Jahrmarkt ins Museum. Zur Musealisierung einer anatomischen Schau

Susanne Roeßiger



BEGLEITPROGRAMM

SCHAU MICH AN!

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Evangelischen Akademie Meißen und dem Institut für Anatomie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden

Gefördert von



15.10.2014, Mittwoch, 19 Uhr

Von da Vinci bis zum Präpkurs

Der medizinische Blick auf den Körper

Prof. Dr. Richard Funk, TU Dresden, Institut für Anatomie

5.11.2014, Mittwoch, 19 Uhr

Ringern für die Kunst

Der Blick des Malers auf den Körper

Sándor Dóró, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachgebiet Künstleranatomie, gemeinsam mit Ringern des Sportvereins Dresden-Mitte 1950 e.V.

12.11.2014, Mittwoch, 19 Uhr

Die Biographie im Körper

Was die Anatomie eines Menschen über sein Leben erzählt

Prof. Dr. Christian Albrecht May, TU Dresden, Institut für Anatomie

7.1.2015, Mittwoch, 19 Uhr

Gaffen, Gruseln, Staunen

Über das Ausstellen von Menschen

„FREAKSHOW – The Best In Town“ live, anschließend Gespräch mit: Heiki Ikkola und Sabine Köhler, „Compagnie Freaks und Fremde“, Dresden, Dr. Anja Laukötter, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, Forschungsbereich Geschichte der Gefühle, und Petra Lutz, Kuratorin, Berlin.

Moderation: Dr. Susanne Utsch, Berlin

13.1.2015, Dienstag, 19 Uhr

Der Ekel

Eine abgründige Attraktion

Podiumsgespräch mit: Prof. Dr. Lars Koch, TU Dresden, Fachbereich Medienwissenschaft, Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Literatur, Prof. Dr. Anne Schienle, Karl-Franzens-Universität Graz, Arbeitsbereich Klinische Psychologie.

Moderation: Dr. Susanne Utsch, Berlin

28.1.2015, Mittwoch, 19 Uhr

Intimität und Ekel

Über menschliche Zwischenräume und das Abscheuliche in der Kunst

Führung durch die Ausstellung mit zwei „Vorträgen im Gehen“, anschließend Gespräch mit der Berliner Künstlerin Asta Gröting und Prof. Dr. Dietmar Rübeler, Hochschule für Bildende Künste Dresden

4.2.2015, Mittwoch, 19 Uhr

Wir zeigen alles!

Über Scham und Peinlichkeit

Podiumsgespräch mit: Ulrich Greiner, Journalist und Buchautor: „Schamverlust – Vom Wandel der Gefühlskultur“ (2014), Hamburg, und Nina Pauer, Journalistin und Buchautorin: „Wir haben keine Angst. Gruppentherapie einer Generation“ (2011), Hamburg.

Moderation: Dr. Susanne Utsch, Berlin

DIAGNOSEN. LITERATUR UND MEDIZIN

In Kooperation mit der Sächsischen Landesärztekammer

22.01.2015, Donnerstag, 20 Uhr

Von Obsessionen und Entgrenzungen

Ein literarischer Abend über den menschlichen Körper als unser Gehäuse und unser Gedächtnis
Saskia Hennig von Lange, Frankfurt am Main, liest aus ihrer Novelle „Alles, was draußen ist“ (2013)
und Anna-Elisabeth Mayer, Wien, aus ihrem Roman „Die Hunde von Montpellier“ (2014).

Moderation: Prof. em. Dr. Thomas Anz, Philipps-Universität Marburg, Institut für Neuere deutsche Literatur

VERMITTLUNGSANGEBOTE

FÜHRUNGEN

Hereinspaziert!

Öffentliche Führung, sonntags, 16 Uhr, ohne Anmeldung mit Eintrittskarte

Hereinspaziert und nachgefragt ...

An jedem zweiten Sonntag im Monat wird die Führung durch ein Gespräch zu einem ausgewählten Schwerpunkt ergänzt:

12.10.2014, Sonntag, 16 Uhr

Was hat die moderne Kunst mit einem historischen Wachskabinett zu tun?

Dr. Eva Meyer-Hermann, Berlin, Kuratorin der Ausstellung

9.11.2014, Sonntag, 16 Uhr

Wie sind die ersten Gläsernen Figuren im Deutschen Hygiene-Museum entstanden?

Ulrike Schauerte, Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung, Hochschule für Bildende Künste Dresden

14.12.2014, Sonntag, 16 Uhr

Wie erforscht man ein anatomisches Wachskabinett?

Julia Radtke, Historikerin, Deutsches Hygiene-Museum

11.1.2015, Sonntag, 16 Uhr

Warum sollte die Restauratorin einen Arzt konsultieren?

Johanna Lang, Restauratorin, und Prof. Dr. Eckart Klemm, HNO-Facharzt

Körper-Bilder

Buchbare Führung für Erwachsenengruppen

ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Geöffnete Körper

Zwischen Faszination und Abschreckung

Führung für Jugendliche ab 9. Klasse, Dauer ca. 60 Minuten

In dieser Führung werden den Wachsmodellen einerseits Kunstwerke der Gegenwart und andererseits wissenschaftlich-anatomische Abbildungen seit der Renaissance gegenübergestellt.

Jahrmarkt, Hörsaal und Museum

Bilder einer Ausstellung

Projekt für Jugendliche ab 9. Klasse, Dauer ca. 180 Minuten

In Kooperation mit der TU Dresden, Institut für Erziehungswissenschaft, Bereich Kunst

Die Ausstellung selbst wird zum Forschungsgegenstand: Nach einer Einführung erhalten die Jugendlichen einen Grundrissplan und erkunden die Ausstellung zunächst allein oder in kleinen Gruppen. Sie kartografieren, was ihnen auffällt, machen Skizzen dazu und halten ihre spontanen Empfindungen oder ihre Beobachtungen zu Materialität oder Farbe der Objekte fest.